



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

13. So muß sich eine Prediger fleissig bereiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

ter/und dergleichen mehr / soll er von den Sachen handeln/welche sich auff fürfallendes Fest rechnen/und seinen Zuhörern nützlich geben zur Freude/zur Liebe / zur Hoffnung/ und zum Vertrauen / zur Nachfolgung/ zur Dankbarkeit. Zu andern Zeiten / in welchen man Bus zu thun pflegt / soll er von andern Sachen reden / wider die Laster und Sünden predigen / und seine Zuhörer zur Reu und Leyd ihrer Sünd antreiben/ und also von andern Sachen zu reden.

Der 11. Punct oder 5.

Wie sich ein Prediger wohl zu seiner Predig bereiten soll.

Es ist eine grosse Vermessenheit/und ein Zeichen das ein Prediger wenig auff ein so wichtiges und hohes Ampt/ als das Predig-Ampt ist/halte/wann er ohne gebürliche Vorbereitung seine Predigen thut. Die H. Aposteln/welche heilig waren/voll des H. Geists und eine Wissenschaft hatten welche ihnen von Gott eingegossen/bedürfften keiner grosser Vorbereitung zu ihren predigen/wie wir jetziger Zeit vonnöthen haben: dan wir haben weder eins/noch das andere. Es muß jetziger Zeit gearbeitet seyn/ es muß ein jeder sein Brod im Schweiß seines Angesichts essen. Aber das so heisset es G. Ort versuchen/das man ohne Vorbereitung zum Gebet komme / viel mehr zum predigen. Christus unser Heyland hätte wohl auff der Hochzeit zu Cana in Galiläa den Wein auff nichts erschaffen können / ohne das er den Dienern befehlen thäte/das sie die Krug voller Wasser schöpfen sollten: aber der H. Gregoriu. sagt / das solches darumb ge-

schehen / damit die Prediger lehrneten/ wie sie sich zuvor mit dem Wasser der Wissenschaft anfüllen solten/welche Christus nachmahl in Wein/ in Lieb / und Esser veränderten würde. Dieweil ich nun im vorigen gehandelt / wie ein Prediger in gemein darvon zu reden/ beschaffen seyn soll / und sich gleichsam zur Predig bereiten; also will ich jetzt reden/wie er sich verhalten / wan die Zeit zu predigen herbey nahet / und wie er seine Predig in Ordnung stellen solle / damit sie nützlich sey.

Der erste Underricht ist. Das er erstlich vom Gebett anfangt / durch welches die Göttliche Gnad / und das innerliche Liecht in unsere Seelen kommet. Hierzu sagt wohl der H. Apostel Jacobus: Alle / die der Weißheit und Wissenschaft vonnöthen haben / sollen sie von Gott begehren: dan er dieselbe jederman überflüssig mittheilet. Dieweil nun das predigen ein so wichtiges und hohes Werck ist/ wir aber so blöd/ und unvermöglich; also scheint es gänzlich vonnöthen zu seyn/ das man von dem Gebett anfangt. Das würckliche Leben/zu welchem das predigen gehört/ erfordert / das man zuvor vom Gebett und der Betrachtung anfangt/wie der H. Thomas von Aquin redt / welcher selbst den allzeit vor seinem Studieren zu betten pflegte/und einem auff seinen Vertrauten sicherlich sagte: das er mehr auff/ und in dem Gebett/ als auff vielem studieren gelehret/dem Spruch der H. Schrift gemäß: Der Gerechtere wird sein Herz auff das Gebett begeben/und wan Gott wil/ so wird er ihn mit dem Geist des Verstands erfüllen/damit er nachmahl seine Wort wie das Wasser aufgießen möge. Ecclesi. 39. Es ist nit vonnöthen/das dis Gebett lang sey: es ist gnug/das man sich vor Gott

uffhren
I. I.
II

stelle; daß man sich vor ihm verdemüthige/
verschäme / und für unwürdig erkenne daß
Wort GOTTES zu verkündigen/ daß
man seine Sünd auß Herzen bereue / da-
mit nichts gefunden werde / welches die
Gnad Gottes/und innerliche Erleuchtung
Gottes verhindere. Daß man durch ein
kurzes und eysfriges Gebet / die innerliche
Erleuchtung des Verstands von GOTT
begere; als nemlich Psal. 118. Bonitatem,
& scientiam doce me, &c. Lehre mich
O Herr deine Güte und deine Wis-
senschaft. 2. Accende lumen sensibus,
&c. Entzünde meine Sinn/ und er-
leuchte meinen Verstand. 3. Infunde
amorem cordibus, &c. Entzünde das
Feyer der Lieb in meinem Herzen 4.
Illumina Domine tenebras meas, &c. Er-
leuchte O Herr meinen verdunkle-
ten und finstern Verstand. Wan du
weilers willst/ so kanstu das Veni creator,
Komme H. Geist/ betten/oder Da mihi Do-
mine sedium tuarum afflictricem sapien-
tiam, &c. Neben dem so kan er auch die
selige Jungfrau/seinen H. Engel / und die
Englen seiner Zuhörer umb Beystand an-
rufen.

Der 2. Unterricht ist. Daß er eine gute nüt-
liche Materi für die Hand nehme welche sich
auff den Tag/auff das Fest/auff daß Evan-
gelium/und auff die Zuhörer reyme: dan nit
alle Materi / ungeachtet daß sie gut / und
löblich / reymet sich auff alle Zeit/ noch
auff alle Zuhörer. Man bereitet die Speiß/
nachdem sie der Magen vertragen kan/oder
nachdem sie demselben nützlich ist. Sol-
che Materi muß man dahin richten / daß
die Ehr GOTTES / und das Heyl daß
Nächstendadurch befördert werde. Es
ist nit rachsam daß man in einer Predig zwo
unverschiedliche Materi nehme; dan zwo

werden nith so wohl verstanden / als ein
allein.

Der 3. Unterricht ist. Daß man von der
Materi/so man ihm selbstn furgenommen
wohl und vollkommenlich handle; dan
GOTT also geehret / und daß Heyl das
Ziel eines Predigers/ daß er die Seelen be-
lehre/und gewinne; oder aber wan er sich
bereit befehret / daß sie in der Lieb Gottes
und seinem Dienst erhalten werden: hiezu
ist vonnöthen daß er den Verstand und den
Willen seiner Zuhörer an sich ziehe. Er
sage den Willen und Verstand zugleich
Dan wan er allein ihren Verstand an sich
bringt/so wird er mehr nit thun / als daß
seine Zuhörer geschickter macht/welches ni-
g auff sich hat; dieweil der allerschicklichste
Mensch/auff Erden nimmer so viel wissen
kan/als der geringste Teuffel in der Hölle.
Den Willen aber / welche der beste Teuffel
wird er nimmermehr auff seine Sünden er-
gen/wosfern er dem Verstand nit zuvor
fürhabende Sache wohl erklärt/gründlich
zuversichen gibt/und also überzeuge/welches
durch herrliche und ungeweiffere Spruch
göttlicher H. Schrift/der H. Väter
so gar der Heyden selbstn / so nit den
Licht der natürlicher Vernunft begre-
hen/durch starcke/und unwidersprechliche
Deweisungen / und Exempel zu geschicht
pfllegt. Diewegen muß ein Prediger
allen Fleiß anwenden sein fürhaben
darzu er seine Zuhörer bereden will / aufzu-
legen / und durch starcke vernünftige De-
weisungen und versicherte Exempel die
Warheit / und Billigkeit derselben zu
Augen zu stellen. Der Will wird durch
den Lust/oder Unlust/zu welchem er angezo-
gen/und durch die Mittel / die vorgeschalt
E

Sach in das Werck zu richten / eingenom-
men: dan zu dan erfordert wird, das der Ver-
stand zu or erleuchtet / und durch klare Er-
weisung überwunden sey: dan gleich wie der
H. Augustinus sagt: Ex claro intellectu se-
quitur non tardus affectus. Wan der Ver-
stand wohl unterwiesen / alsdan hat es in
dem Willen keine Beschwärnus.

Der vierte Unterricht ist / das ein Predi-
ger in dem er seine Predig stellet / und zu sei-
ner fürhabender Materij (zu welcher er seine
Zuhörer antreiben wil/ unterschiedliche Be-
weisungen und Antrieb die Herzen seiner
Zuhörer zu bewegen/ zusammen suchet und
zubereitet: das er alsdan sag ich/ offte sein Ve-
muth durch kurze Schuß gebetlein zu Gott/
dessen Werckzug er ist/ erheben solle/ theils
damit er ihm gemelte Verweisungen und
Mittel den Willen seiner Zuhörer zu bewe-
gen in geben wolle/ theils ihm für die ingege-
bene zu danken / endlich auch seine Begierd
und sein Verlangen / den Nutz deren so ihn
anhören werden / zu befördern/ zu bezeugen.
Er soll auch alle eitele und hoffartige Gedan-
cken / die ihm etwan der Teuffel inblasen
mögte/ auf seinem Sinn schlagen. Er soll
under allen Verweisungen die beste und stär-
kste erwählen/ und alle fürwitzig/ unnütze
und dergleichen Sachen mehr / welche nicht
zur Befürderung des Heyls seiner Zuhörer
dienen / und machen das man sich über ihn
allein verwundere / fahren und unberührt
lassen. Es ist einmahl gewis/ das ein Predi-
ger/ welcher die Leuth bekehren/ und zu Gott
bringen soll/ solches niemahl durch fürwitzig-
ge Sache/ oder mit zierlichen/ aufgeschmück-
tem Worten/ welche allem zu einem Ohr ein/
und zum andern wider aufgehen / und nie
das Herz berühren/ zu wegen bringen werde.
Ein Wehr so wohl geschliffen/ pflegt wohl zu
halten/ das übergulden aber / und Edelge-

stein/ mit welchen es gezieret / thun nichts
h'herzu. Die höchste Baum tragen darumb
nit bessere Früchten als andere: das haben sie
allein/ das sie vor andern/ die nit so hoch/ von
weiten gesehen und härter von den Winden
hin und her getrieben werden. Endlich so ist
es rathsam/ das er nicht zu viel Materij ver-
samble/ damit die Predig nit zu lang wehre/
damit er sich selbst nit zu sehr abmatte/ die
Zuhörer aber verdrüssig und schläffrig ma-
che/ und Ursach gebe für ein andermahl auf
der Predig zu bleiben.

Der fünffte Unterricht / wiewohl sich ein
Prediger befeissen und bearbeiten soll / das
er mit natürlichen und guten Worten seine
Gedanken und fürhabende Materij / und
seine innerliche Anmuthungen den Zuhörern
zu erkennen gebe/ und aller ungebrauchlichen
Worten/ und deren so die Sach nicht recht
und wohl erklären/ müßig gehen; so soll er
dannoeh acht geben / das er sich keiner ge-
fänstelten/ artlichen/ gezwungenen/ schmeich-
lenden/ oder weltlichen Worten gebrauche:
Dan der H. Augustinus schreibt lib. 4. do-
ctin. Christ. cap. 11. Bonorum ingeniorum
inignis est indoles in verbis verum quarere
non verba. Die iemigen welche eines guten
Verstands und Urtheil/ pflegen in Anhörig
der Wort/ mit die Wort/ sondern die War-
heit selbst zu suchen: dan wo zu dienet ein
guldener Schlüssel/ wan er nichts auffthut?
und hergegen was schadet es / wan er hölzern
ist/ wan er auffthut? dan darumb hat man
die Schlüssel/ das man Thür und Schloffer
auffthue. Item der H. Prosper. Prudent. *placens*
vins non placent, &c. Verständige und flu-
ge Leuth haben keinen Wohlgefallen an ge-
dreheten / prächtigen und hohen Worten;
sondern an kräftigen und kernhaftigen
Dingen. Dergleichen beklagt sich der heilige
Hieronymus lib. 3. in epist. ad Galat. über
rr 3 die

uffhren
I. I.
II

Diejenigen / welche ihre Predig herauf streichen und putzen / nit wie eine ehren- und tugentfame Frau; sondern als ein leichtfertiges/gerles / und muthwilliges Mägdelein/ welches nichts auff seine Ehr geben thut/ welches nach allem Zurwis geschmückt/ und herauf gepußt ist. Seine Wort lauten also: Ad auditoria convenitur, &c. Man versamlet die Leuth in der Kirchen/ damit man eine artliche / und mit allerley künstlichem Geschmück der Wohredenheit herauf gepußte Predig thun möge / und seine Wohredenheit wie ein unehliche geyle/ mit Farben/ und köstlichen wohlriechenden gebränten Wässern angestrichene Weibsperson vor Augen stelle / nit darumb das man die Zuhörer unterweise / sondern das der Prediger gelobt/ gerühmt und hoch geschätzt werde. Der H. Paulus schreibt und bekennet von ihm selbst / das er von Gott zu predigen geschickt sey/ nit auff eine zierliche und schöne/ sondern auff eine einfältige und gemeine Weiß; auff das man den Nutz ihrer Predigen/ nicht der Wohredenheit und zierlichen Reden/ sondern der Krafft des Creuzs Christi zuschreibe. Seine Wort lauten also: Veni ad vos, &c. 1. Corinth. 2. Ich bin nicht zu euch kommen / mit zierlichen und herauf geschmückten Worten das Evangelium zu predigen; meine Underweisungen und Predigen seynd nicht mit künstlichen und artlichen Worten menschlicher Weißheit gezieret/ sondern seynd geschehen auß dem Geist Göttlicher Krafft/ mit Wunderzeichen und Wercken; damit ihr sehen möget/ das ewere Bekehrung zum Glauben nit auß menschlicher Weißheit / sondern auß der Krafft Gottes herkomme. Es nimbt mich nicht wunder/ das alle Heiligen dieser Meynung gewesen;

dieweil so gar die Heyden solches für gut erkennen: dan Seneca ein Heyd schreibt auff dieselbe Weiß an seinen Freund Lucium/ und sagt: epistola 115. Numis animum te circa verba, &c. Mein lieber Lucius geschieht mir kein gefallen daran/ das du dich viel umb die Wort / und Weiß zu reden kümmerst/ du hast dich mit vielen andern hohen Sachen zu bekümmern: wan du siehst das die Weiß zu reden eines/ oder des andern/ artlich und zierlich gestelt/ welches geringes Ding ist/ als dan glaub mir lieberlich das sein Gemüth ebenmassig mit solchen und geringen Sachen umbgehe. Ein solches und edles Gemüth fragt wenig nach der zierlichen Redt/ es redt beständig die kräftiger alles was es reden thut/ hat mehr Krafft und Saft/ als Zier und Geschmück. Du siehest und kennest viel junge Personen welche mit einem schönen und wohlgeputzten und gekräuselten Pard und Haar dahingehen/ von solchen hastu nichts zu erwarten. Die Zierlichkeit oder gezwungene/ und mit Fleiß angenommene Sauberkeit/ stehet einem ansehnlichen Man nit wohl an. Der Beschluß kan ich mehr nit sagen / als das ein Prediger Christum unsern Heyland sehen ansehe/ wie er sich der Gleichnißsen und gemeiner Weiß zu reden gebraucht habe.

Der siebende Underricht ist / das ein Prediger seine bereitere Predig ehe das er sie anhe zu predigen/ erwege/ durchsehe/ und auffasse; damit er dieselbe andern leichtlich tragen möge: das er sich von andern abhe dere/ und einsam halte/ dan der Geist Gottes redt denselben in ihr Herz / oder gebt ihm gute Gedancken und Einsprechungen/ welche sich von allem getümmel absondern. Das dem so ist es wenig außerbawlich/ und den Zuhörern ein geringes Exempel/ wann ein Prediger auff der Cangel höret/

Wie sich ein Prediger in wehrender seiner Predig zu verhalten hat.

Gleich wie man in alten Wercken/ nach Befelch des H. Geists vollkommen seyn soll/ so will sichs gebühren/ das viel mehr ein Prediger in seinem Ampt vollkommentlich handle/ dieneil diß Werck mit für seine eigene Person allein/ wie sonst andere zu seyn pflegen; sondern auff den Ruh der andern/ zum Wohlstand der ganzen Christlichen Kirchen / und endlich (wan es wohl verrichtet wird) zu der Ehr und Glory Gottes gerichtet wird. Hierzu dienen einem Prediger gar wohl folgende Lehrstück / so ich von andern fürnehmen Predigern/ welche so wohl in vergangener/ als auch gegenwärtiger Zeit das Wort Gottes mit grossem Ruh geprediget haben/ und noch bis auff heut predigen.

Das erste ist/ das ein Prediger nimmer anfangs zu predigen/ er habe sich dan anfänglich auff dem Predigstul ein wenig nider gekniet / und mit einem kurzen aber ehffrigem Gebett/ Gott/ dessen er allein ein Werckzeug/ und ohne welchen er nichts aufrichten wird/ umb Hülff angeruffen. Diese Lehr hab ich auß dem H. Augustino gezogen/ da er sagt/ 4. doct. Christ. c. 5. Sit orator antequam doctor. &c. Ein Prediger oder Lehrer soll erstlich Gott betten/ ehe er anfangs zu predigen/ und ehe das er seinen Mund aufstheue / die Menschen zu lehren/ er soll sein Herz zu Gott erheben / damit er über seine Zuhörer aufgieße/ darvon er angefüllt ist.

Das 2. So soll diß kurze Gebettlein dar auff gehen / das er sich vor Gott verdemüthige / und mit dem König David sagen/ Psal. 87. Exaltatus humiliatus sum, & con-

tur-

den sie gerad zuvor bey der Gesellschaft der andern mit schweigen/ lachen/ und dergleichen Sachen seine Zeit unnützlich haben sehen zu bringen. Es will sich gebühren das der gemeine Man und die Zuhörer die Meynung haben/ als wan der Prediger von dem Gespräch Gottes herkäme / und das sie begehren zu wissen/ was er mit Gott geredt habe. Endlich / gleich wie sich die heilige Aposteln/ the das sie aufgiengen/ und anfangen thäten zu predigen; hen Tag lang eingehalten hatten/ und mit dem Gevrr des H. Geists angejündet / am H. Pfingstag vor allem Volck erschienen/ dem Volck zu predigen/ und dieselbe zu bekehren/ eben dergleichen sollen die jungen/ doch auff seine Weis thun/ welche den heiligen Aposteln im Predig-Ampt nachkommen; dan das weltliche Gespräch machet/ das sich der Geist der Andacht verleihe / die Liebe erkalte/ und das ernstliche/ ansehnliche / züchtige Gesicht und Gestalt/ mit welchem der Prediger auff die Cangel steigen soll/ vergehe; dan wie der H. Gregorius sagt/ wie kan dasselbig was selbstn mit brennet / andere Sachen anzünden? eine Predig / wie der H. Thomas von Aquin sagt / soll auß einer völliger Betrachtung/ gleich als auß einer lauter Quelle herfließen; wie dan die vollkommene Personen / wan sie auß dem Gebett kommen / die Süßigkeit der unendlichen Güte Gottes/ gleichsam wie das Wasser aufgießen / und seine Wunder männlichen offenbaren / und kund machen.



P
auffhren
I. I.
II